



Jetzt wächst Neues

Jos 43,10

Schöpfungszeit 2012

ACK

Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Schweden-Årland

Schöpfungszeit 2012: Jetzt wächst Neues

(Jesaja 43,19)

Vorwort		2
Andachten zur Schöpfungszeit		
JETZT wächst Neues	<i>zu Lukas 4,16-21</i>	3
Jetzt WÄCHST Neues	<i>zu Jesaja 55,6-13</i>	9
Jetzt WÄCHST Neues	<i>zu Matthäus 13,31-32</i>	17
Jetzt wächst NEUES	<i>zu Jesaja 65,17-24</i>	25
Jetzt wächst NEUES	<i>zu 2. Korinther 5,17-21</i>	32
Liedanhang		39
Weitere Texte und Lieder für Andachten		41
Hinweise auf weiterführende Materialien		44
Mitwirkende		44

Abkürzungen

ACK	Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen
BDKJ	Bund der Deutschen Katholischen Jugend
DFH	Dreifaltigkeitsheft
EG	Evangelisches Gesangbuch
EKM	Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
FMA	Congregatio Filiarum Mariae Auxiliatricis, Don-Bosco-Schwestern
GL	Gotteslob
SJ	Societas Jesu
MKL	Menschens Kinder Lieder, Frankfurt a. M., 1987
SDH	Singt dem Herrn (Schwerter Liederbuch), Verlag BDKJ
TM	Thuma Mina, Internationales ökumenisches Liederbuch, Strube Verlag, 1995

Vorwort

Im Jahr 2010 wurde der Tag der Schöpfung erstmals bundesweit begangen. Die Initiative des orthodoxen Patriarchen von Konstantinopel, Dimitrios I., hat sich die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland zu eigen gemacht und dafür den Zeitraum vom 1. September bis zum 2. Sonntag im Oktober als Schöpfungszeit ausgewählt.

Alle Kirchengemeinden und Regionen sind aufgerufen, Gottesdienste und Andachten zu feiern, die zum Ausdruck bringen, wie christlicher Glaube und seine Praxis sich bedingen. Der Glaube an Gott, den Herrn der Schöpfung, bewegt Menschen, mutige Schritte zum Schutz der Schöpfung zu gehen und sich ihrer Verantwortung der Bebauung und Bewahrung (Genesis 2,15) zu stellen.

Die Ökumenische Versammlung von Dresden-Magdeburg hat in einer breiten Zusammenarbeit aller christlicher Kirchen 1989 die „Umkehr in den Schalom“ als Grundlage allen Handelns herausgestellt. Weil Gottes Gerechtigkeit wirklichen Frieden schafft, umfasst diese Hoffnung auf den Schalom auch die ganze Schöpfung. Daraus wurden als Grundorientierung für Entscheidungen die „vorrangige Option für die Armen, [...] für die Gewaltfreiheit, [...] und für den Schutz und die Förderung des Lebens“ entwickelt. Die weitreichenden und bis heute wegweisenden Entscheidungen dieses ökumenischen Aufbruchs warten darauf, in unseren Gemeinden fruchtbar gemacht zu werden. Das Motto der diesjährigen Schöpfungszeit „Jetzt wächst Neues“ regt an, die Anfänge und Fortschritte auch in der Ökumene neu wahrzunehmen und zu wagen.

Im Namen der ACK Sachsen-Anhalt wünsche ich dem vorliegenden Heft eine weite Verbreitung in den Gemeinden aller 12 Mitgliedskirchen und drei Gastmitgliedskirchen. Mögen die Anregungen den Blick für neue Einblicke öffnen und eine praktische Hilfe bei der Gestaltung der Schöpfungszeit bieten.

Jürgen A. Dittrich
Vorsitzender der ACK Sachsen-Anhalt

Andacht zur Schöpfungszeit

Lukas 4,16-21

Prof. Dr. Armenuhi Drost-Abgarjan

JETZT wächst Neues

Beginnen

Jetzt wächst Neues ...

Jeden Tag, jeden Augenblick wächst Neues,
weil Gott jeden Tag, jeden Augenblick, jeden Atemzug neu schenkt.
Mit ihm jeden Tag neu beginnen kann Segen bringen.

Darum beginnen wir auch diese Stunde
mit ihm, Gott, dem Vater ... der alles Wachsen schenkt,
mit ihm, Jesus, der als Sämann an unserer Seite geht
auf den Ackerböden unseres Alltags,
mit ihm, dem Geist Gottes, der Lebensatem ist in allem,
was neu ins Leben kommt.

Amen.

Begrüßen

JETZT wächst Neues.

Wir werden nicht auf morgen vertröstet. JETZT wächst Neues, auch in
unserer Mitte, auch in der Zeit, in der wir diese Andacht zusammen
feiern.

Und Gott ist der Herr der Zeit, des Gestern, des Morgen und des Jetzt.

Jetzt WÄCHST Neues.

Ein Prozess, der Überraschendes mit sich bringen kann. Wachstum
liegt nicht in unseren Händen. Wachstum braucht seine Zeit, doch es
geschieht, unaufhaltsam.

Und Gott schenkt Wachstum.

Jetzt wächst NEUES.

Ist das Neue besser? Vielleicht. Auf jeden Fall ist es anders als das
Bisherige. Wandel ist die Würze des Lebens, sagt ein Sprichwort.

Und Gott schafft Neues – auch unter uns.

Beten

Neu schuf das Wort da aus dem Nichts zu Anbeginn der Himmel Himmel
und himmlisch Herr der Körperlosen, der geistig Munterwachenden,
und sinnlich Elemente vier, die gegnerisch und doch in Einklang,
wodurch wird ewiglich geehrt die unsagbare Dreifaltigkeit.

Auf des Gebotes lichter Bahn, dem Wege der Gerechtigkeit,
durch dein Erhöhung auf dem Kreuze hast du erhöht uns in die Himmel.

Herrscher seiender Naturen und Schöpfer du von allesamt,
wenn aufgehn lässt deins Kreuzes Zeichen zur Ankunft dein, der anderen,
die dich verehren jetzt mit Glauben erleuchte mit demselben Lichte,
so einstimmig mit Kreuzes Trägern dich segnen wir in Ewigkeit.

Nerses Shnorhali (Theologe und Dichter, Ökumeniker des 12. Jh.); aus seinem hymnographischen Hexameron-Kanon: Gesang für den ersten Tag nach dem Sabbat und auf dem geheimen Ratschluss der Schöpfung und die Auferstehung des Christos sowie Gesang für den siebenten Tag der Schöpfung und auf den geheimen Ratschluss der Ruhe

Psalmgebet

Singt dem Herrn ein neues Lied,
singt dem Herrn, alle Länder der Erde!
Singt dem Herrn und preist seinen Namen,
verkündet sein Heil von Tag zu Tag!
Erzählt bei den Völkern von seiner Herrlichkeit,
bei allen Nationen von seinen Wundern!
Denn groß ist der Herr und hoch zu preisen,
mehr zu fürchten als alle Götter.
Alle Götter der Heiden sind nichtig,
der Herr aber hat den Himmel geschaffen.
Hoheit und Pracht sind vor seinem Angesicht,
Macht und Glanz in seinem Heiligtum.
Bringt dar dem Herrn, ihr Stämme der Völker,
bringt dar dem Herrn Lob und Ehre!
Bringt dar dem Herrn die Ehre seines Namens,
spendet Opfergaben und tretet ein in sein Heiligtum!

In heiligem Schmuck werft euch nieder vor dem Herrn,
erbebt vor ihm, alle Länder der Erde!
Verkündet bei den Völkern: Der Herr ist König.
Den Erdkreis hat er gegründet, sodass er nicht wankt.
Er richtet die Nationen so, wie es recht ist.
Der Himmel freue sich, die Erde frohlocke,
es brause das Meer und alles, was es erfüllt.
Es jauchze die Flur und was auf ihr wächst.
Jubeln sollen alle Bäume des Waldes
vor dem Herrn, wenn er kommt, wenn er kommt,
um die Erde zu richten.
Er richtet den Erdkreis gerecht
und die Nationen nach seiner Treue.

Singen

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht (EG 506)
Cantai ao Senhor/Singt Gott, unserm Herrn (TM 3)

Hören – Bibeltext und Auslegung

So kam er auch nach Nazaret, wo er aufgewachsen war, und ging, wie gewohnt, am Sabbat in die Synagoge. Als er aufstand, um aus der Schrift vorzulesen, reichte man ihm das Buch des Propheten Jesaja. Er schlug das Buch auf und fand die Stelle, wo es heißt: Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe. Dann schloss er das Buch, gab es dem Synagogendiener und setzte sich. Die Augen aller in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Da begann er, ihnen darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.

Lukas 4,16-21

Dem Beispiel des Herrn folgend, der nach der Vollendung des Heilsplans beim zweiten Schöpfungsakt am siebenten Tag, dem Tag der Ruhe, mit dem irdischen Körper ins Grab hinabstieg und die gebundenen Geiste hochgeführt hat, um ihnen eine unvergängliche Ruhe zu bereiten, lasst uns von ihm lernen.

Wir sind das Abbild des Schöpfers der Naturen. Das Licht und das Gute, die Liebe und die Freude, die in der Schöpfung verborgen sind, nähern uns Gott, sprechen von seiner Herrlichkeit und füllen uns mit der Verantwortung für die Fortsetzung seiner Schöpfung. Alles, was Gott gehört, gehört auch uns. Wir sind ein Teil und der Segen der Schöpfung. Zerstört der Mensch die Schöpfung, wird sein Verhältnis zu Gott zerstört. Der Glaube an Gott, die Verantwortung und Liebe zu seiner Kreatur kann man nicht durch Gesetze und Bedrohungen erzwingen. Diese Gnaden Gottes erfährt man mit der Erneuerung der menschlichen Natur von innen und mit der Bewahrung seiner Gebote. Das erneuernde und rettende Wort Gottes kommt zu rechter Zeit, um uns zu helfen, den Sinn des Lebens und die Wahrheit über das Leben zu erfahren:

Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet. Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.

(Epheser 2,21-24)

Belügt einander nicht, denn ihr habt den alten Menschen mit seinen Werken ausgezogen und den neuen angezogen, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Ebenbild dessen, der ihn geschaffen hat.

(Kolosser 3,9-10)

Lasst uns diese Worte als Gefangene hören und die Ketten unserer Vergehen ablegen, um frei zu sein. Als Blinde, lasst uns unserer geistigen Blindheit gegenüber dem Guten und Schönen entledigen, um endlich sehen zu können. Als Zerschlagene lasst uns unsere Kummer und Wunden vergessen, uns mit der Freude der Schöpfung ankleiden, um frei und ledig sein. Lasst uns in diesem Gnadenjahr des Herrn unserer Verantwortung für seine Schöpfung bewusst zu werden und zu seiner Bewahrung dankbar beitragen.

Singen

O Jesu Christe, wahres Licht (EG 72 | GL 643)

Füreinander beten

Ehre Dir Gott, Ehre Dir für alles, Herr, Ehre Dir!

In Deinem Frieden, Christus, unser Retter, der höher als unsere Gedanken und Vernunft ist, festige und bewahre uns vor Angst und dem Bösen!

Mache uns zu Deinen wahren Verehrer, welche Dich im Geist und der Wahrheit anbeten.

Denn Deiner allheiligen Dreifaltigkeit gebührt Ehre, Kraft und Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Gebetbuch, Jerewan 2000, 22

Vaterunser

Singen

Vertraut den neuen Wegen (EG 395)

Wer unterm Schutz des Höchsten steht (GL 291)

Segen

Den Segen Gottes erbitten wir nun für alles, was klein, verzagt, unterdrückt in mir ruht und noch Zeit zum Wachsen braucht.

Den Segen Gottes erbitten wir auch für alles Kleine und Schutzlose in der Schöpfung, dem wir unsere Achtsamkeit schenken wollen, weil sich daraus Gottes Segen entfalten kann.

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Numeri 6,24-26

Damit du Heil und Segen in die Welt bringen kannst
und in dir Gott ein Gesicht in der Welt bekommt.
Amen.

Andacht zur Schöpfungszeit

Jesaja 55,6-13

Pfarrerin Carola Ritter

Jetzt WÄCHST Neues

Beginnen

Jetzt wächst Neues ...

Jeden Tag, jeden Augenblick wächst Neues,
weil Gott jeden Tag, jeden Augenblick, jeden Atemzug neu schenkt.
Mit ihm jeden Tag neu beginnen kann Segen bringen.

Darum beginnen wir auch diese Stunde
mit ihm, Gott, dem Vater ... der alles Wachsen schenkt,
mit ihm, Jesus, der als Sämann an unserer Seite geht
auf den Ackerböden unseres Alltags,
mit ihm, dem Geist Gottes, der Lebensatem ist in allem,
was neu ins Leben kommt.

Amen.

Begrüßen

JETZT wächst Neues.

Wir werden nicht auf morgen vertröstet. JETZT wächst Neues, auch in
unserer Mitte, auch in der Zeit, in der wir diese Andacht zusammen
feiern.

Und Gott ist der Herr der Zeit, des Gestern, des Morgen und des Jetzt.

Jetzt WÄCHST Neues.

Ein Prozess, der Überraschendes mit sich bringen kann. Wachstum
liegt nicht in unseren Händen. Wachstum braucht seine Zeit, doch es
geschieht, unaufhaltsam.

Und Gott schenkt Wachstum.

Jetzt wächst NEUES.

Ist das Neue besser? Vielleicht. Auf jeden Fall ist es anders als das
Bisherige. Wandel ist die Würze des Lebens, sagt ein Sprichwort.

Und Gott schafft Neues – auch unter uns.

Beten

Gott,
zwischen Himmel und Erde,
den Menschen nahe;

Gott,
aus der Fülle der Schöpfung,
die Menschen nährend;

Gott,
im Wort der Vergebung,
den Menschen nachgehend.

Wir sehnen uns nach Deiner Gegenwart.
Deine Gaben empfangen wir dankbar.
Deine Barmherzigkeit schenke uns Leben.
Amen.

Psalmgebet

Singt dem Herrn ein neues Lied,
singt dem Herrn, alle Länder der Erde!
Singt dem Herrn und preist seinen Namen,
verkündet sein Heil von Tag zu Tag!
Erzählt bei den Völkern von seiner Herrlichkeit,
bei allen Nationen von seinen Wundern!
Denn groß ist der Herr und hoch zu preisen,
mehr zu fürchten als alle Götter.
Alle Götter der Heiden sind nichtig,
der Herr aber hat den Himmel geschaffen.
Hoheit und Pracht sind vor seinem Angesicht,
Macht und Glanz in seinem Heiligtum.
Bringt dar dem Herrn, ihr Stämme der Völker,
bringt dar dem Herrn Lob und Ehre!
Bringt dar dem Herrn die Ehre seines Namens,
spendet Opfertgaben und tretet ein in sein Heiligtum!

In heiligem Schmuck werft euch nieder vor dem Herrn,
erbebt vor ihm, alle Länder der Erde!

Verkündet bei den Völkern: Der Herr ist König.

Den Erdkreis hat er gegründet, sodass er nicht wankt.

Er richtet die Nationen so, wie es recht ist.

Der Himmel freue sich, die Erde frohlocke,
es brause das Meer und alles, was es erfüllt.

Es jauchze die Flur und was auf ihr wächst.

Jubeln sollen alle Bäume des Waldes

vor dem Herrn, wenn er kommt, wenn er kommt,
um die Erde zu richten.

Er richtet den Erdkreis gerecht

und die Nationen nach seiner Treue.

Singen

Lobt und preist die herrlichen Taten des Herrn (EG 429)

Mit Freuden ziehst du aus (TM 176)

Hören – Bibeltext und Auslegung

Sucht den Herrn, solange er sich finden lässt, ruft ihn an, solange er nahe ist.

Der Ruchlose soll seinen Weg verlassen, der Frevler seine Pläne. Er kehre um zum Herrn, damit er Erbarmen hat mit ihm, und zu unserem Gott; denn er ist groß im Verzeihen.

Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege – Spruch des Herrn.

So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken.

Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dort-hin zurückkehrt, sondern die Erde tränkt und sie zum Keimen und Sprossen bringt, wie er dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen, so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, sondern bewirkt, was ich will, und erreicht all das, wozu ich es ausgesandt habe.

Voll Freude werdet ihr fortziehen, wohlbehalten kehrt ihr zurück. Berge und Hügel brechen bei eurem Anblick in Jubel aus, alle Bäume auf dem Feld klatschen Beifall.

Statt Dornen wachsen Zypressen, statt Brennnesseln Myrten. Das geschieht zum Ruhm des Herrn als ein ewiges Zeichen, das niemals getilgt wird.

Jesaja 55,6-13

Hinauswachsen

Eine kleine, schön gewachsene Ulme bekam ich vor einiger Zeit geschenkt, Verantwortung für sie inklusive. Gepflanzt war das Bäumchen in einen geräumigen Pflanzcontainer.

Nicht gleich konnte ich einen geeigneten Standort für sie ausmachen, und so blieb sie vorerst in ihrem Kübel, wurde gepflegt: gegossen, gedüngt. Sie grünte und wuchs. Bald aber wurde ihr Wachsen ein Winden in der Enge, die Wurzeln fanden keine Tiefe und verfangen sich ineinander, ihre Zweige suchten sich in langen dünnen Schösslingen den Weg zum Himmel.

Unter diesen Bedingungen konnte mein Bäumchen zwar leben, aber eine Freude oder ein Jubel gar – wie der Psalm 96 die Bäumen besingt – war bei meinem Baum nicht zu entdecken.

Der Prophet Jesaja, der kraftvoll und bildreich sein Wort erhebt, hat das Leben seines Volkes vor Augen:

Das Volk ist im Exil, lebt unter besonderen Bedingungen: Die Menschen, herausgerissen aus dem vertrauten Mutterboden, weggeführt aus dem Vaterland, wohnen nun an den Wasserbächen Babels. Zwar gab es ein genügendes Auskommen hier und das Überleben des Volkes in der Fremde war gesichert. Und dennoch, die Fülle des Lebens und die Tiefe ihres Glaubens können die Israeliten hier nicht finden. Der Tempel als Ort der Anrufung Gottes ist verbrannt und das, was ihnen Heimat und Verheißung war, zerstört und fern.

Allem Anschein nach hat Gott sie im Stich gelassen. Die Götter Baby-lons scheinen stärker. Und es wird verglichen und abgewogen: Sollte man sich nicht besser mit diesen Göttern zufrieden geben und sich mit ihnen arrangieren?

Dagegen ruft der Prophet an und erinnert an den einen Gott der Treue, der nicht allein im Tempel sondern auch hier in der Fremde von den Suchenden gefunden werden kann. Zwischen Himmel und Erde ist er ihnen nahe. Wer Gottes Gegenwart sucht, wird sie finden (Vers 6), wird erneuert werden, die alten Beharrungen verlassen und die schuldhaften Verstrickungen entwirren (Vers 7).

Denn meine Pläne sind nicht eure Pläne und eure Wege sind nicht meine Wege (Vers 8).

Jesaja will diese Verfangenen herausrufen aus ihrer selbstverschuldeten Zufriedenstellung, ihre sehnsuchtslosen Pläne durchkreuzen, ihre Irrwege entwirren und ihren Sinn richten auf den Plan, den Gott mit ihnen vorhat: Der tief sitzenden Resignation setzt er eine himmelhohe Verheißung entgegen:

So wie der Himmel höher ist als die Erde, sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken (Vers 9).

Bleibt zu fragen, was unsere Gedanken klein hält. Wir überdauern in Komparativen, verfangen uns im Vergleichen mit den vermeintlich Besseren, sind verhaftet der globalen Wettlaufgesellschaft. Der Sog des Schneller, Höher, Weiter hat längst subtilere Nebenströmungen bekommen: schöner wohnen, sicher versorgt sein, dauerhaft glücklicher bleiben. Das Exil besteht in der Ergebnisorientierung an einen Besitzstand, ein Wohlergehen auf Kosten anderer, auf Kosten der Schöpfung. Sollte ich nicht vielmehr Vertrauen wagen und das Risiko der Gottesergebenheit eingehen?

In unseren Gemeinden nimmt viele die thematische Allgegenwart des Geldes gefangen, und die babylonische Sprachverwirrung beim Erfinden immer neuer Strukturkonzepte übertönt die Worte, die von GOTTES Mund ausgehen (Vers 11). In der landeskirchlichen Kampagne „Klimawandel – Lebenswandel“ Ende letzten Jahres gab es eine Zielmarke zum Erreichen der CO₂-Einsparung als lockenden Anreiz.

Wer darauf fixiert war, konnte nur enttäuscht werden, denn die Augen jener waren gehalten. Sie konnten die vielen klimafreundlichen Anstöße und kreativen Umsetzungen nicht wirklich sehen, die landauf und landab in unserer Landeskirche fruchten.

Glaube ist keine Buchhaltermentalität; vertrauensvoll mit Zahlen umgehen heißt vor allem, mit GOTT zu rechnen und andere Wege, Gottes Wege als möglich zu denken.

Wer wachsen will (gegen den Trend), muss über sich hinauswachsen können, hinausschauen auf das Glück und Leid der anderen, die mit uns auf dieser Erde verwurzelt sind, sich tief einfühlen, die Lebenswirklichkeiten der Nahen und Fernen mit leben und mitleiden (compassio statt compare) und zugleich hoch wachsende Pläne haben und in den Himmel träumen können.

Das Beste zum Schluss: Ganz am Ende dieses Jesajabuches (das die Exegetinnen und Exegeten Deuterjesaja nennen) geht es um den Neuanfang Gottes mit seinem Volk. Das Volk soll freikommen aus der Gefangenschaft. Mit den Worten des Propheten will Gott sein Volk herausrufen aus dem Wohncontainer des Exils und ihm Mut machen, ins verheißene Land zurückzukehren, dorthin, wo es wieder wachsen und gedeihen kann. Nicht die großen Geschichtstaten Gottes und das Befreiungshandeln an seinem Volk werden hierfür bemüht.

Das Verlockende ist das Einfache und täglich Erkennbare: die liebende Fürsorge Gottes im stillen und steten Kreislauf der wohlbedachten Schöpfung:

Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, sondern die Erde trinkt und sie zum Keimen und Sprossen bringt, wie er dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen, so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, sondern bewirkt, was ich will (Vers 11).

Wer sich auf Gottes Wort einlässt, tritt heraus aus dem Gatter der Gewohnheit. Wer sich mit Gott auf den Weg macht, wird über sich hinauswachsen und Weite gewinnen. Und der Weg der Umkehrenden, der Beherzten und Befreiten wandelt sich ins Wunderbare: Die Bäume rauschen im Jubel, die Ulmen und Zypressen, die Birken und die Dornenbüsche jauchzen. Die Berge sind erfüllt vom Widerhall der Freude und den Liedern der Wandernden, denn Gott wird mit ihnen sein:

Der Herr wird vor euch herziehen und der Gott Israels wird euren Zug beschließen (Jesaja 52,12).

Singen

Es wird sein in den letzten Tagen (EG 426)

Füreinander beten

Mit Credo und Liedruf „Trishagion“

L: Wir glauben

G: an den einen Schöpfer,
an den Reichtum allen Lebens,
an den Urgrund aller Geschöpfe.

L: Wir glauben

G: an den einen Gott,
an den Wert aller Wesen,
an die Größe aller Geschöpfe.

Liedruf Trishagion

Frei formulierte Fürbitten der Gemeinde (Kerzen werden entzündet)

L: Wir glauben,

G: an Jesus Christus.
Er lässt uns nach Gottes Bilde leben,
für seine Welt arbeiten,
für seine Schöpfung sorgen.
Christus lässt uns mit Gottes Liebe leben,
für alle Kinder dieser Erde.

Liedruf Trishagion

Frei formulierte Fürbitten der Gemeinde (Kerzen werden entzündet)

L: Wir glauben,

G: an den Heiligen Geist.
Er lässt uns mit Gottes Atem leben,
sanft und sanftmütig,
bescheiden und mitfühlend.
Gottes Geist lässt uns die Erde bewahren
für alle Geschöpfe und Generationen.

Liedruf Trishagion

Frei formulierte Fürbitten der Gemeinde (Kerzen werden entzündet)

L: Wir glauben

G: an den Schöpfer, den Sohn und den Heiligen Geist allen Lebens.

Wir empfangen aus Gottes Reichtum und daraus teilen wir.

L: Wir glauben

G: an Gottes Schalom.

Sein Friede komme, im Himmel wie auf Erden.

*Nach einem indischen Credo aus „Sinfonia Oecumenica“; © by Gütersloher Verlags-
haus, in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München*

Vaterunser

Singen

Vertraut den neuen Wegen (EG 395)

Wer unterm Schutz des Höchsten steht (GL 291)

Segen

Den Segen Gottes erbitten wir nun für alles, was klein, verzagt, unterdrückt in mir ruht und noch Zeit zum Wachsen braucht.

Den Segen Gottes erbitten wir auch für alle Kleinen und Schutzlosen in der Schöpfung, dem wir unsere Achtsamkeit schenken wollen, weil sich daraus Gottes Segen entfalten kann.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Numeri 6,24-26

Damit du Heil und Segen in die Welt bringen kannst
und in dir Gott ein Gesicht in der Welt bekommt.

Amen.

Andacht zur Schöpfungszeit

Matthäus 13,31-32

Klaus Tilly und Schwester Rita Breuer FMA

Jetzt WÄCHST Neues

Beginnen

Jetzt wächst Neues ...

Jeden Tag, jeden Augenblick wächst Neues,
weil Gott jeden Tag, jeden Augenblick, jeden Atemzug neu schenkt.
Mit ihm jeden Tag neu beginnen kann Segen bringen.

Darum beginnen wir auch diese Stunde *(Kreuzzeichen)*

mit ihm, Gott, dem Vater, der alles Wachsen schenkt,
mit ihm, Jesus, der als Sämann an unserer Seite geht
auf den Ackerböden unseres Alltags,
mit ihm, dem Geist Gottes, der Lebensatem ist in allem,
was neu ins Leben kommt.

Amen.

Begrüßen

(> Alternative Einführung: Meditation „Wachsen“ im Materialteil)

JETZT wächst Neues.

Wir werden nicht auf morgen getröstet. JETZT wächst Neues, auch in unserer Mitte, auch in der Zeit, in der wir diese Andacht zusammen feiern. Und Gott ist der Herr der Zeit, des Gestern, des Morgen und des Jetzt.

Jetzt WÄCHST Neues.

Ein Prozess, der Überraschendes mit sich bringen kann. Wachstum liegt nicht in unseren Händen. Wachstum braucht seine Zeit, doch es geschieht, unaufhaltsam.

Und Gott schenkt Wachstum.

Jetzt wächst NEUES.

Ist das Neue besser? Vielleicht. Auf jeden Fall ist es anders als das Bisherige. Wandel ist die Würze des Lebens, sagt ein Sprichwort. Und Gott schafft Neues – auch unter uns.

Beten

*Leiterin/Leiter nimmt Samenkorn in die geöffnete Hand, betrachtet es.
Lektorin/Lektor liest Gebet (ist nicht sichtbar oder steht deutlich seitlich)*

V Das Gebet des Samenkorns in meiner Hand

Wer aufmerksam ist,

wer auf die kleinen Zeichen und leisen Worte achtet,
kann jetzt hören, was dieses Samenkorn zu sagen hat.

L Wie gut,

in deinen Augen kostbar zu sein

und in Dir, dem Leben meines Lebens, leben zu dürfen ...

Wie gut,

innezuhalten und da zu sein

und in Deiner Gegenwart zu verweilen ...

Wie gut,

dass Du uns Atmen und Wachstum gibst,

alles, was dem Kleinen ins Leben hilft,

und wir darüber staunen und uns davon beschenken lassen ...

Wie gut,

mit all meinen Grenzen von Dir umfassen zu sein

und von meiner Sehnsucht geleitet zu werden ...

V Wie gut,

mit wachen Augen die Schöpfung zu sehen,

und auch mich von Dir, Gott, anschauen zu lassen –

Denn Dein Ansehen schenkt Würde und Freiheit ...

Wie gut,

so wie ich bin von Dir angenommen zu werden

und versöhnt neue Lebensmöglichkeiten zu entdecken ...

Wie gut,

immer neu ein Stück der Schöpfung gestalten zu dürfen

und Dich in allem und alles in Dir zu suchen und zu finden ...

A Amen.

Text nach Willi Lambert SJ

Singen

Kleines Senfkorn Hoffnung (u.a. in DFH 138 | SDH 269 | MKL 90)
Nun jauchzt dem Herren alle Welt (EG 288, 1+4+5 | GL 474, 1+4+5)

Hören – Bibeltext und Auslegung

Er erzählte ihnen ein weiteres Gleichnis und sagte: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn, das ein Mann auf seinen Acker säte. Es ist das kleinste von allen Samenkörnern; sobald es aber hochgewachsen ist, ist es größer als die anderen Gewächse und wird zu einem Baum, sodass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.

Matthäus 13,31-32

*Mit dem Himmelreich ist es
wie mit einem Senfkorn, das ein Mann auf seinen Acker säte.*

In diesem Gleichnis
ist der Mann Gott,
das Senfkorn bin ich
und der Acker ist mein Geburtsort, meine Familie,
die Welt um mich herum mit all dem, was mich geprägt hat ...
Gott hat mich ins Dasein „gesät“,
ins Dasein „geliebt“.

Der Blick auf die Schöpfung
zeigt mir den Acker, als eigene Um-Welt,
als Lebensraum, den Menschen zuerst immer vorfinden
(in den der Mensch zuerst immer hineingestellt ist),
den er dann aber auch mitgestalten kann/mitgestalten muss,
denn das ist Gottes Auftrag an uns Menschen.
Leben in der Schöpfung
ist immer auch leben von der Schöpfung,
von dem, was uns geschenkt ist (was wir vorfinden)
und von dem,
was Menschen auf ihren Ackerböden anbauen,
wie Menschen mit dem Boden, mit dem Wasser, mit der Luft
und mit Pflanzen, Mensch und Tier umgehen.

Ich schaue auf den Acker meines Lebens:
Welche Bedingungen zum Leben habe ich vorgefunden?
Wie gut ist die Schöpfung um mich herum erhalten?
Wie gelingt es mir, bedrohte Natur/ungerechte Lebensbedingungen
zu sehen und darauf zu reagieren?

Zeit für eigene Gedanken

Es ist das kleinste von allen Samenkörnern.

Das Senfkorn –
es ist das kleinste von allen Samenkörnern,
aber in ihm steckt die Kraft zu wachsen,
Wurzeln zu schlagen,
ein Baum zu werden ...
Bei Gott kommt es nicht auf die Größe an.
Für ihn ist (auch) das Kleine und Kleinste wichtig ...
Er will es für das Gute einsetzen.
Er will mich in seiner Welt,
damit ich dem Guten mehr und mehr auf die Welt helfe.

Der Blick auf die Schöpfung
zeigt mir in dem Senfkorn alles, was in der Schöpfung
klein und schutzlos ist und oft übersehen wird.
Keiner von uns ist zu klein, um an dieser Welt mitzubauen,
aber auch nicht zu klein,
für ein Stück der Verantwortung,
das Gott ihm für seine Schöpfung in die Hände legt –
gerade für die kleinen und übersehenen Dinge (Geschöpfe)
um mich herum.

Ich schaue auf das Samenkorn des Lebens:
Welche Träume und Talente ruhen in mir verborgen?
Was brauche ich, damit wachsen kann, was in mir noch klein und
verzagt/mutlos ist?
Welche kleinen, bedrohten, unterdrückten Geschöpfe entdecke
ich an meinem Lebensweg – welche brauchen besonders meine Acht-
samkeit und tatkräftige Sorge?

Zeit für eigene Gedanken

*Sobald es hochgewachsen ist,
ist es größer als alle anderen Gewächse.*

Das kleine Senfkorn wächst ...
Der Stamm wird stark und trägt eine Krone ...
Erfahrungen, die mich wachsen und reifen lassen,
tragen dazu bei, dass ich stark werde – auch heute.
Sie schenken meinem Leben „eine Krone“.

Der Blick auf die Schöpfung zeigt mir:
Wachsen ist immer nur Geschenk.
Wachsen kann ich nur an mir geschehen lassen,
das gilt für die Pflanzen, die ich selbst ausgesät habe,
wie auch für die Lebenspläne, die noch Gestalt annehmen müssen.
Der sorgsame Gärtner weiß, wie viel Dünger, Wasser, Sonne seine
Aussaat braucht und wie sehr Unkräuter oder Insekten seiner Pflanze
im Beet schaden (auch, wann sie sogar nützen können).
Und wenn der Halm zu einem festen Stamm wird,
ist es nur umsichtig, ihn rechtzeitig zu beschneiden,
bevor die Zweige ohne Fruchtknoten in den Himmel treiben.
Wachsen geschieht unmerklich ...
Zwar kann es von mir nur umsorgt und gefördert werden,
doch das Ausrichten auf ein Ziel/das Ausrichten nach der Sonne
geschieht ohne mein Zutun.
Bei allem Mühen braucht der Gärtner vor allem eines:
Die Geduld abzuwarten, wie sich das Leben aus dem Samenkorn
entwickeln wird.
Diese Geduld brauchen auch Eltern mit ihren Kindern und jeder von
uns mit seinen guten Ideen von einem gelingenden Leben.

Ich schaue auf das Wunder des Wachsens:
Wovon musste ich beim Er-Wachsen-Werden Abschied nehmen?
Welche Ziele und Richtungen habe ich für mein Leben?
Welche gebe ich Menschen mit, die ich beim Er-Wachsen-Werden
begleite?
Wo erlebe ich (ungesundes) Endlos-Wachstum in meinem Alltag,
und wie könnte ich dem begegnen?
(>> Börsenkurse, Statussymbole, Gentechnik ...)

Zeit für eigene Gedanken

*Es wird zu einem Baum,
sodass die Vögel des Himmels in seinen Zweigen nisten.*

Aus dem kleinen Senfkorn
ist ein großer Baum geworden.
Auch ich bin im Laufe meiner Lebensjahre
gewachsen und konnte stark werden.
Ich denke an Menschen, Situationen, Erfahrungen,
die mir geholfen haben,
dass (s)ich mein Leben entfalten konnte ...

Der Blick auf die Schöpfung zeigt:
Er-wachsen geworden lebt der Mensch wie ein Baum nicht für sich –
er trägt Früchte, die andere ernähren,
er bietet Sicherheit und Heimat denen, die sich ihm anvertrauen,
er ist Teil im Kreislauf Natur, wenn er im Einklang mit der Schöpfung
bleibt ...
Ja, das Leben wie das Sterben bekommen dann einen Sinn,
und was er verschenkt, das macht ihn sogar reich.

Ich schaue auf mein er-wachsenes Leben (als Baum):
Mit wem kann ich Leben teilen,
wem mehr noch Anteil an meinen Früchten/Talenten geben?
In welchen Beziehungen kann ich bewusst Leben in/mit der
Schöpfung beachten und mit anderen einüben?
Wo kann Verzicht oder Teilen zu einem Gewinn für mich werden?
Zeit für eigene Gedanken

Singen

Gott liebt diese Welt (EG 409 | GL 297)

Füreinander beten

Liedruf: Trishagion

V Gepriesen bist du, Herr unser Gott.

A Alles, was du geschaffen hast, ist gut.

V Die Schöpfung verkündet deine Weisheit und Größe.

A Der Mensch kann dich darin erkennen
und singt dir sein Lob.

Zeit für Dank und Bitten der Gemeinde

Liedruf: Trishagion

V Du lässt uns in der Sorge um die Schöpfung nicht allein.

A In Jesus Christus ist uns deine Liebe erschienen.

V Auf ihn hin ist alles geschaffen.

A Er schenkt uns die Fülle des Lebens.

Zeit für Dank und Bitten der Gemeinde

Liedruf: Trishagion

V Er heilt die Wunden der Schöpfung.

A Und gibt uns eine Hoffnung, die Leid und Tod überwindet.

V Er ist der Anfang einer neuen Schöpfung.

A Durch ihn willst du die Welt vollenden.

Zeit für Dank und Bitten der Gemeinde

Liedruf: Trishagion

V Gepriesen bist du, Herr unser Gott,
durch ihn, Jesus Christus, deinen Sohn.

Im Heiligen Geist versammelt,
sagen wir dir Lob und Dank mit den Chören des Himmels.

Amen.

Vaterunser

Singen

Vertraut den neuen Wegen (EG 395)

Wer unterm Schutz des Höchsten steht (GL 291)

Segen

Den Segen Gottes erbitten wir nun für alles, was klein, verzagt, unterdrückt in mir ruht und noch Zeit zum Wachsen braucht.

Den Segen Gottes erbitten wir auch für alle Kleinen und Schutzlosen in der Schöpfung, dem wir unsere Achtsamkeit schenken wollen, weil sich daraus Gottes Segen entfalten kann.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Numeri 6,24-26

Damit du Heil und Segen in die Welt bringen kannst
und in dir Gott ein Gesicht in der Welt bekommt.
Amen.

Andacht zur Schöpfungszeit

Jesaja 65,17-24

Pastor Jürgen Stolze

Jetzt wächst NEUES

Beginnen

Jetzt wächst Neues ...

Jeden Tag, jeden Augenblick wächst Neues,
weil Gott jeden Tag, jeden Augenblick, jeden Atemzug neu schenkt.

Mit ihm jeden Tag neu beginnen kann Segen bringen.

Darum beginnen wir auch diese Stunde

mit ihm, Gott, dem Vater ... der alles Wachsen schenkt,

mit ihm, Jesus, der als Sämann an unserer Seite geht

auf den Ackerböden unseres Alltags,

mit ihm, dem Geist Gottes, der Lebensatem ist in allem,

was neu ins Leben kommt.

Amen.

Begrüßen

JETZT wächst Neues.

Wir werden nicht auf morgen vertröstet. JETZT wächst Neues, auch in unserer Mitte, auch in der Zeit, in der wir diese Andacht zusammen feiern.

Und Gott ist der Herr der Zeit, des Gestern, des Morgen und des Jetzt.

Jetzt WÄCHST Neues.

Ein Prozess, der Überraschendes mit sich bringen kann. Wachstum liegt nicht in unseren Händen. Wachstum braucht seine Zeit, doch es geschieht, unaufhaltsam.

Und Gott schenkt Wachstum.

Jetzt wächst NEUES.

Ist das Neue besser? Vielleicht. Auf jeden Fall ist es anders als das Bisherige. Wandel ist die Würze des Lebens, sagt ein Sprichwort.

Und Gott schafft Neues – auch unter uns.

Beten

Herr, erwecke deine Kirche
und fange bei mir an.
Herr, baue deine Gemeinde auf
und fange bei mir an.
Herr, lass Frieden und Gotteseerkenntnis
überall auf Erden kommen
und fange bei mir an.
Herr, bringe deine Liebe und Wahrheit
zu allen Menschen
und fange bei mir an.

aus China

Singen

Solang es Menschen gibt auf Erden (EG 427 | GL 300)
Hilf, Herr meines Lebens (EG 419 | GL 622)

Hören – Bibeltext und Auslegung

Ja, vergessen sind die früheren Nöte, sie sind meinen Augen entschwunden. Denn schon erschaffe ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Man wird nicht mehr an das Frühere denken, es kommt niemand mehr in den Sinn.

Nein, ihr sollt euch ohne Ende freuen und jubeln über das, was ich erschaffe. Denn ich mache aus Jerusalem Jubel und aus seinen Einwohnern Freude.

Ich will über Jerusalem jubeln und mich freuen über mein Volk. Nie mehr hört man dort lautes Weinen und lautes Klagen.

Dort gibt es keinen Säugling mehr, der nur wenige Tage lebt, und keinen Greis, der nicht das volle Alter erreicht; wer als Hundertjähriger stirbt, gilt noch als jung, und wer nicht hundert Jahre alt wird, gilt als verflucht.

Sie werden Häuser bauen und selbst darin wohnen, sie werden Reben pflanzen und selbst ihre Früchte genießen.

Sie bauen nicht, damit ein anderer in ihrem Haus wohnt, und sie pflanzen nicht, damit ein anderer die Früchte genießt. In meinem Volk werden die Menschen so alt wie die Bäume. Was meine Auserwählten mit eigenen Händen erarbeitet haben, werden sie selber verbrauchen. Sie arbeiten nicht mehr vergebens, sie bringen nicht Kinder zur Welt für einen jähen Tod. Denn sie sind die Nachkommen der vom Herrn Gesegneten und ihre Sprösslinge zusammen mit ihnen. Schon ehe sie rufen, gebe ich Antwort, während sie noch reden, erhöere ich sie.

Jesaja 65,17-24

Wir leben in einer Welt, die von Bildern bestimmt ist. Täglich stürmen sie auf uns ein, und wir können uns ihnen nicht entziehen. Bilder bedrängen uns in jedem Augenblick unseres Tages und sie lassen uns nicht mehr los. Wir entkommen ihnen nicht. Sie bestimmen unsere Emotionen, unser Gefühlsleben und haben darum Auswirkungen auf unser Denken, Reden und Handeln.

Und auch nachts, im Schlaf, lassen uns die Bilder des Tages nicht los. In unseren Träumen kommen sie wieder, oft in eigenartigen Verbindungen. Manche der Bilder, die unsere Nacht bestimmen, liegen Jahre und Jahrzehnte zurück, und doch bestimmen sie unser Leben bis heute. Wir sind jeden Tag all diesen Bildern ausgesetzt, sie reißen uns hin und her zwischen dem möglichen großen Glück und den tiefsten Schrecken, die uns begegnen können. Und wir können uns ihnen nicht entziehen. Sie werden gespeichert, oft in den unermesslichen Tiefen unserer Seele.

Auch der Prophet des letzten Teiles des Jesajabuches malt Bilder vor unser geistiges Auge. Bilder einer neuen Welt, Bilder, die unsere Hoffnungen und Wünsche in sich aufnehmen und ihnen Gestalt geben. Der Wunsch nach einem langen und erfüllten Leben. 100 Jahre wird kein Alter mehr sein. Kinder, die kurz nach ihrer Geburt sterben, wird man nicht mehr beklagen müssen. Und um jeden, der im hohen Alter stirbt, wird man nicht mehr weinen müssen, denn das Leben der Verstorbenen wird erfüllt sein, an sein Ziel gekommen. Zerstörte Häuser werden wieder aufgebaut. Vernichtete Gärten und zertrampelte Äcker werden neu angelegt und bepflanzt. Und was das Bes-

te daran ist: Es geschieht ohne die Furcht, das Gebaute nicht bewohnen zu können, oder das Gepflanzte nicht mehr selber zu ernten. Mensch und Tier werden im Einklang mit der Schöpfung leben. Das alte Gesetz von Fressen und Gefressenwerden ist aufgehoben. Wolf und Schaf liegen friedlich zusammen auf der Weide, Löwe und Rind fressen einträchtig miteinander Heu. Die großen Gefahren des Lebens sind beendet.

Und das Größte: Auch Enttäuschungen in unserer Beziehung zu Gott wird es nicht mehr geben. Ehe sie rufen, will ich antworten, spricht Gott, während sie noch reden, will ich hören. All die Frustrationen und schweren Erfahrungen, dass unsere Gebete nichts zu bewirken scheinen, sind zu Ende, hören auf.

Diese Bilder des Propheten entführen uns in eine andere Welt. Sie reißen uns fort, unsere Gedanken und unsere Gefühle. Und sie tun es, weil die Bilder so konkret, so anschaulich, so real sind. Diese Bilder entstammen dem ganz normalen Leben. Täglich leben wir mit diesen Dingen. Und dennoch lassen sie uns eine andere Welt sehen.

Der Prophet ergeht sich nicht in allgemeinen Vorhersagen über das, was irgendwann und irgendwie einmal eintreffen könnte. Es sind keinen unbestimmten und vagen Prognosen, die wir zu sehen bekommen. Er ergeht sich nicht in kleinen Verbesserungsvorschlägen, wie man das eine oder andere noch etwas angenehmer gestalten könnte.

Die Bilder, die der Prophet vor uns entstehen lässt, überschreiten die Welt unseres Lebens. Sie lassen vieles hinter sich. Das ist vom Propheten so gewollt. Bewusst blickt er weg, weit hinaus in eine ferne Zukunft. Denn er weiß, die Hoffnung muss weiter reichen als bis zu meinen Grenzen. Die Träume müssen weitergehen als unsere Lebenszeit und unsere Möglichkeiten.

Mit diesen prophetischen Bildern gibt Gott uns eine Richtung und ein Ziel vor. Der Weg vom Alten zum Neuen, das jetzt schon zu wachsen beginnt.

Dieser Weg will gegangen werden. Und so fordern die Bilder uns heraus, unsere Hoffnung Wirklichkeit werden zu lassen. In aller Gebrochenheit, in aller Unvollendetheit dürfen wir beginnen, uns auf den Weg zu machen.

Die Hoffnung verlangt den Einsatz. Sie ist keine wortreiche Versicherung „es wird schon gut werden“. Sie realisiert sich vielmehr im Handeln. Die Hoffnung auf Veränderung – ob in der Bewahrung der Schöpfung, dem Erhalt des Friedens oder dem Einsatz für Gerechtigkeit – sie fordert die Stimme, das Engagement, den praktischen Einsatz für die eigene Überzeugung.

Die Hoffnung ist wirklich und verwirklicht sich, wenn wir anfangen, für sie zu arbeiten.

Singen

Es wird sein in den letzten Tagen (EG 426)
Auf und macht die Herzen weit (EG 454 | TM 9)

Füreinander beten

Mit Liedruf „Trishagion“

O Gott, Schöpfer des Universums
und von allem, was da lebt und atmet,
von dem Platz, an dem du weilst,
labst du Berge und Wälder.

Die Erde ist voll der Früchte deines
Werkes.

Du lässtest Gras für die Herden sprießen,
Pflanzen und Obstbäume für die
Menschen, sie zu pflegen und zu
ernten für das tägliche Brot.

Du hast uns deine Schöpfung
anvertraut.

Liedruf Trishagion

Wir flehen Dich an: Bewahre uns vor der
Versuchung, nach Macht und
Herrschaft zu trachten.

Möge Dein Geist der Weisheit uns
lehren, wie wir am besten schützen
und bewahren, was Du uns anvertraut
hast. Mit Deinem Geist des Lebens
hauche die gesamte Schöpfung an.

Liedruf Trishagion

Wir flehen Dich an, segne alle Mühe
und jedes Suchen, jeden Kampf und
jeden Schmerz beim Bemühen,
die Harmonie und Schönheit deiner
Schöpfung wiederherzustellen.
Erneuere das Angesicht der Erde,
damit jeder Mensch in Frieden
und Gerechtigkeit leben kann –
Früchte deines Geistes der Liebe.
Mit Deinem Geist des Lebens hauche
die gesamte Schöpfung an.

Liedruf Trishagion

Wir flehen Dich an, Herr, segne die
Früchte der Erde und unserer Arbeit,
und lehre uns zu teilen aus dem
Überfluss unserer Güter.
Schicke Regen auf den trockenen
Boden, Sonne und gute Witterung,
wenn die Ernte bedroht ist.
Mit Deinem Geist des Lebens hauche
die gesamte Schöpfung an.

Communaute de Grandchamp, Areuse, Schweiz

Vaterunser

Segen

Singen

Vertraut den neuen Wegen (EG 395)

Wer unterm Schutz des Höchsten steht (GL 291)

Segen

Den Segen Gottes erbitten wir nun für alles, was klein, verzagt, unterdrückt in mir ruht und noch Zeit zum Wachsen braucht.

Den Segen Gottes erbitten wir auch für alles Kleine und Schutzlose in der Schöpfung, dem wir unsere Achtsamkeit schenken wollen, weil sich daraus Gottes Segen entfalten kann.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Numeri 6,24-26

Damit du Heil und Segen in die Welt bringen kannst
und in dir Gott ein Gesicht in der Welt bekommt.
Amen.

Andacht zur Schöpfungszeit

2. Korinther 5,17-21

Kirchenrat Jürgen A. Dittrich

Jetzt wächst NEUES

Beginnen

Jetzt wächst Neues ...

Jeden Tag, jeden Augenblick wächst Neues,
weil Gott jeden Tag, jeden Augenblick, jeden Atemzug neu schenkt.

Mit ihm jeden Tag neu beginnen kann Segen bringen.

Darum beginnen wir auch diese Stunde

mit ihm, Gott, dem Vater ... der alles Wachsen schenkt,

mit ihm, Jesus, der als Sämann an unserer Seite geht

auf den Ackerböden unseres Alltags,

mit ihm, dem Geist Gottes, der Lebensatem ist in allem,

was neu ins Leben kommt.

Amen.

Begrüßen

JETZT wächst Neues.

Wir werden nicht auf morgen getröstet. JETZT wächst Neues, auch in unserer Mitte, auch in der Zeit, in der wir diese Andacht zusammen feiern.

Und Gott ist der Herr der Zeit, des Gestern, des Morgen und des Jetzt.

Jetzt WÄCHST Neues.

Ein Prozess, der Überraschendes mit sich bringen kann. Wachstum liegt nicht in unseren Händen. Wachstum braucht seine Zeit, doch es geschieht, unaufhaltsam.

Und Gott schenkt Wachstum.

Jetzt wächst NEUES.

Ist das Neue besser? Vielleicht. Auf jeden Fall ist es anders als das Bisherige. Wandel ist die Würze des Lebens, sagt ein Sprichwort.

Und Gott schafft Neues – auch unter uns.

Beten

Herr, unser Gott, wir sehnen uns danach, dass du Recht schaffst in unserer Welt, deren Ungerechtigkeit zum Himmel schreit. Wir fühlen uns oft so ohnmächtig gegenüber all dem Furchtbaren, von dem wir hören. Gott, wir ersehnen deine Gerechtigkeit und fürchten doch auch dein Gericht. Denn du lässt dich nicht täuschen durch die schönen Fassaden, hinter denen wir uns so oft verbergen. Du lässt dich nicht beschwichtigen von der gängigen Ausrede, wir könnten schließlich nichts machen. Du weißt, was wir anderen Menschen schuldig bleiben und wie viel Böses auch von uns ausgeht. Barmherziger Gott, sei uns ein gnädiger Richter und hilf uns, entschieden und tapfer zu werden im Tun deines Willens. Amen.

Reformierte Liturgie. Gebete und Ordnungen für die unter dem Wort versammelte Gemeinde, Wuppertal, Neukirchen-Vluyn 1999, S. 148

Psalmgebet

Singt dem Herrn ein neues Lied,
singt dem Herrn, alle Länder der Erde!
Singt dem Herrn und preist seinen Namen,
verkündet sein Heil von Tag zu Tag!
Erzählt bei den Völkern von seiner Herrlichkeit,
bei allen Nationen von seinen Wundern!
Denn groß ist der Herr und hoch zu preisen,
mehr zu fürchten als alle Götter.
Alle Götter der Heiden sind nichtig,
der Herr aber hat den Himmel geschaffen.
Hoheit und Pracht sind vor seinem Angesicht,
Macht und Glanz in seinem Heiligtum.
Bringt dar dem Herrn, ihr Stämme der Völker,
bringt dar dem Herrn Lob und Ehre!
Bringt dar dem Herrn die Ehre seines Namens,
spendet Opfergaben und tretet ein in sein Heiligtum!
In heiligem Schmuck werft euch nieder vor dem Herrn,
erbebt vor ihm, alle Länder der Erde!

Verkündet bei den Völkern: Der Herr ist König.
Den Erdkreis hat er gegründet, sodass er nicht wankt.
Er richtet die Nationen so, wie es recht ist.
Der Himmel freue sich, die Erde frohlocke,
es brause das Meer und alles, was es erfüllt.
Es jauchze die Flur und was auf ihr wächst.
Jubeln sollen alle Bäume des Waldes
vor dem Herrn, wenn er kommt, wenn er kommt,
um die Erde zu richten.
Er richtet den Erdkreis gerecht
und die Nationen nach seiner Treue.

Singen

Wie herrlich gibst du, Herr, dich zu erkennen (EG 271,1-3+6+8+9)
Im Frieden mach uns eins (TM 242,1-3+6-7+9)

Hören – Bibeltext und Auslegung

Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

Aber das alles von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt.

Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.

2. Korinther 5,17-21

Viele Volkslieder besingen das Ende des Winters und loben den Einzug des Frühlings. „Alles neu macht der Mai“, so eine Zeile verweist aber gleichzeitig auf die Zuverlässigkeit der Naturordnung. Der Blütenreichtum, die Farbenpracht, die Düfte und Wohlklänge, das sind Zei-

chen für einen neuen Anfang nach dem Absterben der Natur im Winter.

Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden (Vers 17). Das Bibelwort spricht zunächst eine tiefe menschliche Sehnsucht an. Es gibt eine bestimmte Gattung von Spielfilmen¹, in denen die Hauptperson ihr Gedächtnis verliert. Sie findet sich an einem fremden Ort wieder und hat ihr altes Zuhause, Angehörige, Freunde und den Beruf vergessen. Mit einem neuen Freund oder einer neuen Freundin und einem neuen Beruf fängt die Hauptperson des Films an einem neuen Ort ein neues Leben an. Solche Filme sind deswegen so beliebt, weil sie die tiefe Sehnsucht nach einem Neuanfang wiedergeben. Einmal alles hinter sich lassen und völlig neu anfangen. Auf einer Insel oder in einem anderen Land, bei ganz anderen Lebensumständen. So ähnlich wie die Reset-Taste eines Computers Fehlentscheidungen des Anwenders beseitigt und den Neustart ermöglicht.

Paulus hat über sein Leben nachgedacht. Denn Gott hatte ihm sein altes Leben aus der Hand gerissen. Dem Apostel wird klar: Das war nicht nur bei mir so, der ich Gott verfolgt habe und auf alle losgegangen bin, denen Christus etwas bedeutet. Das ist der Weg Gottes auch mit euch. Die alten Lebensmöglichkeiten vergehen, die ihre Wurzel in der Selbsttäuschung haben. Wir täuschen uns über Gott. Entweder haben wir ihn für unwirklich gehalten oder wir dachten, er habe für uns keine Bedeutung. Aber wir haben uns dabei gleichzeitig über uns selbst getäuscht. Entweder haben wir uns als die Macher erlebt, die technischen Gestalter der Welt, oder wie haben uns als eingezwängt erfahren in die Gesetzmäßigkeiten und unabänderlichen Schicksale des Lebens. Jeder Mensch ist hier gemeint. Und zwar der Mensch in seiner Sünde, der auf die Frage nach dem Neuanfang des Lebens antwortet: Wenn etwas neu werden soll, dann liegt es an mir. Mein Wille, mein Weg, meine Macht ist ausschlaggebend.

Dabei ist es ganz anders. Wenn der Glaube den Herrn fürchtet, dann bedeutet das eine grundsätzliche Preisgabe des Selbstvertrauens. Das ist wirklich eine Entlastung. Der Erfolg unseres Lebens hängt nicht an uns, sondern an Christus. Warum ist das so? Wir sind „in Christus“, deswegen sind wir eine völlige Neuschöpfung. Ein deutlicher Bezug

1 Zum Beispiel: Gregory Peck in: Alfred Hitchcock, Spellbound (Ich kämpfe um dich).

auf die Taufe und ihre Wirksamkeit. Die Taufe stellt auf ihrer einen Seite ein objektives Geschehen am Getauften dar, das ihm Teil an dem Heil gibt, das durch Christus geschehen ist. Auf der anderen Seite ist die Taufe der Beginn eines lebenslangen Weges. Dieser Weg ist gekennzeichnet durch den Glauben des Getauften, der sich in seinem Bekenntnis äußert und Gestalt gewinnt.

So unheimlich ist die Sünde, so tief reicht ihre Kraft, dass Gott einen Komplettaustausch vornehmen musste. *Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber (Vers 19)*. Es ist ein radikaler, grundsätzlicher Schnitt nötig. Und der liegt darin: Gott hat uns mit sich selbst ausgetauscht durch Christus. Christus macht mit uns gemeinsame Sache. Er identifiziert sich völlig mit uns. Deswegen hat das Alte seinen Wert verloren. Das, was wir in unserer Welt wahrnehmen, was wir selber tun und lassen, muss und kann nur noch sachgemäß durch ein Urteilen „in Christus“ bewertet werden.

Nun also sind wir neue Menschen. Allerdings fällt mir dabei gleich der Witz aus Württemberg ein. Ein älterer Mann tat sich immer groß darin hervor, dass er sein Leben geändert habe. Und eines Tages betonte er zum wiederholten Male in einer Versammlung: Seit drei Jahren sehe ich meinen alten Adam nicht mehr. Da ruft ihm eine Stimme aus dem Hintergrund zu: Aber wir hören ihn noch immer deutlich.

Entscheidend wichtig bleibt der Hinweis, dass die Annahme der Gnade Christi „lasst euch versöhnen mit Gott“ niemals zur Vergangenheit gehört und niemals abgeschlossen ist. Der Rückbezug zur Taufe erinnert daran, dass ein wirklicher Entschluss unser Leben bestimmen muss und zwar viele Male aufs Neue.

Singen

Ich glaube, dass die Heiligen (EG 253,1-4)

Wie ein Fest nach langer Trauer aus: Kommt, atmet auf. Liederheft für die Gemeinde. Nürnberg 2011 (52,1-3)

Füreinander beten

Mit Credo und Liedruf „Trishagion“

Schöpfer des Himmels und der Erde!

Wir danken dir für das Licht und die Kraft deines Wortes. Wir dürfen auf der Erde leben, weil du uns mit dir versöhnt hast und uns in deine Schöpfung mit hineinnimmst. Dank sei dir, denn du teilst unsere Angst vor der Zukunft und bist bei uns, wenn unser Glaube schwach ist.

Liedruf „Trishagion“

Zu dir, Herr, beten wir voller Dankbarkeit. Durch unsere Taufe ist das Alte vergangen und Neues ist geworden. Du hast uns zu Botschaftern deiner Versöhnung berufen.

Wir bitten: Öffne uns die Augen, dass wir die Not deiner Schöpfung und das Elend der Menschen erkennen. Schenke uns Phantasie zum Helfen und Mut zu neuen Wegen im Gehorsam gegen dich.

Liedruf „Trishagion“

Wir bitten um Frieden zwischen allen Völkern, um Versöhnung zwischen den Menschen, die so verschiedenen sind, auch in unserem Ort und in unserer Gemeinde.

Wir bitten für deine Kirche, die zerrissen ist in verschiedenen Meinungen und im Streit um den Weg der Wahrheit für dein Volk. Du hast uns die Einheit geschenkt, die alle Unterschiede überwindet.

Liedruf „Trishagion“

Gib unserem Glauben das rechte Wort, das die Sprachlosigkeit deiner Gemeinde überwindet.

Dein Wort lebe unter uns und erreiche unsere Ohren und Herzen.
Amen.

Vaterunser

Singen

Vertraut den neuen Wegen (EG 395)

Wer unterm Schutz des Höchsten steht (GL 291)

Segen

Den Segen Gottes erbitten wir nun für alles, was klein, verzagt, unterdrückt in mir ruht und noch Zeit zum Wachsen braucht.

Den Segen Gottes erbitten wir auch für alle kleine und Schutzlose in der Schöpfung, dem wir unsere Achtsamkeit schenken wollen, weil sich daraus Gottes Segen entfalten kann.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Numeri 6,24-26

Damit du Heil und Segen in die Welt bringen kannst
und in dir Gott ein Gesicht in der Welt bekommt.

Amen.

Liedanhang

Armenisches Trishagion

Heil'ger Gott, Heil'ger und Star-ker, Heil'ger und Un-sterb-li-cher, Der Du auf-er-stan-den

von den To-ten, er-barm dich un-ser. er-barm dich un-ser.

5

Սուրբ Աստուած / Surp Asdwadz

Կոմիտաս / Komitas

Սուրբ Աստ-ուած, սուրբ եւ հը-գօր, սուրբ եւ ան - մահ, որ յար-եար ի
Surp Asd-wadz, surp yew hê-zor, surp yew an-mah, wor har-yar i

մե - ռե - լոտz*, n - դոր - մեա մեզ: Սուրբ Աս-տուած, սուրբ եւ հը - գօր,
me-re-lotz*, wo-ghor-mya mez. Surp Asd-wadz, surp yew hê-zor,

սուրբ եւ ան - մահ, որ յար-եար ի մե - ռե - լոտz*, n - դոր-մեա մեզ:
surp yew an-mah, wor har-yar i me-re-lotz*, wo-ghor-mya mez.

Սուրբ Աստ-ուած, սուրբ եւ հը-գօր, սուրբ եւ ան - մահ, որ յար եար ի
Surp Asd-wadz, surp yew hê-zor, surp yew an-mah, wor har-yar i

մե - ռե - լոտz*, n - դոր - մեա - - - մեզ:
me-re-lotz*, wo-ghor-mya - - - mez.

* - որ ծնար եւ յատնեցար - / * - որ համբարծար փառօք առ Հայր -
* - wor dzēnar yew haydnetzar - / * - wor hampartzar parox ar Hayr -

* - որ եկիր եւ զաղոցի եւ - / * - որ խաչեցար փսսն մեր -
* - wor yegir yew kalotz es - / * - wor chatschetzar wasēn mer -

Vertraut den neuen Wegen



395

Ver-traut den neu - en We - gen, auf die der Herr 1
weil Le - ben heißt: sich re - gen, weil Le - ben wan -



uns weist,
dern heißt. Seit leuch-tend Got-tes Bo - gen am ho -



hen Him-mel stand, sind Men-schen aus - ge - zo -



gen in das ge - lob - - te Land.

Vertraut den neuen Wegen / und wandert in die Zeit! / Gott 2
will, daß ihr ein Segen / für seine Erde seid. / Der uns in frühen
Zeiten / das Leben eingehaucht, / der wird uns dahin leiten, / wo
er uns will und braucht.

Vertraut den neuen Wegen, / auf die uns Gott gesandt! / Er selbst 3
kommt uns entgegen. / Die Zukunft ist sein Land. / Wer auf-
bricht, der kann hoffen / in Zeit und Ewigkeit. / Die Tore stehen
offen. / Das Land ist hell und weit.

Text: Klaus Peter Hertzsch 1989. Melodie: Lob Gott getrost mit Singen (Nr. 243)

Weitere Texte und Lieder

Kurzmeditation „Wachsen“

Wachsen ist immer Geschenk.
Wachsen geschieht einfach so ...
leise, unbemerkt, mit dem Kleinen beginnend.
Aber Wachsen braucht auch unser Mitwirken:
die Wertschätzung für das kleine Samenkorn,
in dem alles verborgen angelegt ist, was ein großer Baum braucht.
Die Achtsamkeit, dass junges Leben nicht zertreten,
nicht mit dem Unkraut ausgerissen wird.
Die Pflege der Aussaat:
gießen, aber nicht ertränken ...,
düngen, aber nicht vergiften ...
Die schützende Hand vor dem gedankenlosen Raubbau -
diese Sorge gilt den Ressourcen in der Schöpfung:
Wasser, Luft und Erde,
aber auch Pflanzen, Tieren und uns Menschen.

Credo

Die Grundüberzeugungen von Seoul

1. Alle Ausübung von Macht muss vor Gott verantwortet werden.
2. Gott steht auf der Seite der Armen.
3. Alle Rassen und Völker sind gleichwertig.
4. Mann und Frau sind nach dem Bilde Gottes geschaffen.
5. Wahrheit gehört zur Grundlage einer Gemeinschaft freier Menschen.
6. Wir bekräftigen den Frieden Jesu Christi.
7. Gott liebt seine Schöpfung.
8. Die Erde gehört Gott.
9. Wir bekräftigen die Würde und das Engagement der jüngeren Generation.
10. Die Menschenrechte sind von Gott gegeben.

Die Grundüberzeugungen der Weltversammlung für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung 1990 in Seoul (Korea)

Segen

Gottes Segen sei unter dir,
dass du heiligen Boden unter den Füßen hast, auf dem du fest stehst
und gute Erde für den Samen, den du verstreust.

Gottes Segen sei neben dir,
in den Menschen, die als Sämann ihre Samenkörner in deinen
Acker streuen, die deinen Weg teilen und dein Leben prägen.

Gottes Segen sei in dir,
in den kleinen Dingen und Träumen, die noch wachsen wollen,
in deinen wachen Blicken für das Kleine und Unterdrückte in der
Welt um dich herum, damit du es bewahren kannst.

Gottes Segen sei über dir
wie der Himmel, wie das Ziel dem du entgegenwächst,
das allem, was aufkeimt, eine Richtung gibt.

Gottes Segen sei in deinen Händen,
wie Früchte vom Baum,
die du empfängst und auch weiterschenkt.

Gottes Segen sei um dich herum,
wie die Vögel des Himmels,
und wie Menschen, die in deiner Nähe Heimat finden wollen.
Amen.

Sendungsworte

Sendung zum Aufbruch

Geht euren Weg mit dem Zutrauen des Grases,
das sich vor euch im Wind verneigt
und euch beim Gehen die Füße liebkost.

Geht euren Weg mit der Fürsorge der Bäume,
die euch Schatten spenden
und euch die Luft zum Atmen schenken.

Geht euren Weg mit der Gelassenheit der Steine,
die sich unter eurem Schritt zum Weg versammeln
und als Meilensteine den Weg weisen.

Geht euren Weg mit Gott,
der euch den Weg bereitet
und auf dem Weg begleitet.

Amen.

Lieder zum Thema

Dein Lob, Herr, ruft der Himmel aus (GL 263)

Gott liebt diese Welt (EG 409|GL 297)

Ich glaube an den Vater, den Schöpfer dieser Welt (DFH 589)

Kleines Senfkorn Hoffnung (DFH 138|MKL 90)

Kyrie – sieh was geschieht auf deiner Erde (DFH 584)

Leben aus Gottes Kraft (DFH 667)

Leben in Fülle (DFH 741)

Mein Gebet wächst wie ein Baum (DFH 701)

Menschenkinder auf Gottes Erde (SDH 307)

Mit der Erde kannst du spielen (SDH 305)

Nach dieser Erde wäre wohl keine (Kanon – SDH 300)

Nun jauchzt dem Herren alle Welt (EG 288|GL 474)

Weiterführende Materialien

Gottesdienst- und Materialheft zum Ökumenischen Tag der Schöpfung. Herausgegeben von der ACK in Deutschland, Frankfurt a. M., 2012
www.oekumene-ack.de

Andachten, Bausteine für einen Gottesdienst und Bibelarbeit zum Thema „Klimawandel – Lebenswandel“ der Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland:

www.frauenarbeit-ekm.de/lilac_cms/de/5048,,/Materialien/Frauenblicke-auf-Klima--und-Lebenswandel.html

„Jetzt wächst Neues“ (Jesaja 43,19), Christlicher Schöpfungsglaube und nachhaltiges Handeln der Kirchen, Michael Kappes (Hg). Eine Arbeitshilfe der ACK Nordrhein-Westfalen. Kostenloser Download unter:
www.ack-nrw.de/downloads/2012/Arbeitshilfe_Nachhaltigkeit.pdf

Mitwirkende

Schwester Rita Breuer FMA, Bistum Magdeburg

Jürgen A. Dittrich, Kirchenrat, Vorsitzender der ACK Sachsen-Anhalt und Ökumenereferent der Evangelischen Landeskirche Anhalts

Prof. Dr. Armenuhi Drost-Abgarjan, Orientalisches Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Vardapet Serovbe Isakhanyan (Stellvertreter des Primas der Armenischen Diözese in Köln)

Charlotte Kalthoff, Pastorin, Beauftragte für ökumenische Partnerschaften der EKM

Varduhi Kyureghyan (Studentin an der Universität Halle-Wittenberg)

Jens Lattke, Geschäftsführer des Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrums der EKM

Carola Ritter, Pfarrerin, Leiterin der Evangelische Frauen in Mitteldeutschland

Gohar Sargsyan (Studentin an der Universität Halle-Wittenberg)

Jürgen Stolze, Pastor, Beauftragter für Ökumenische Beziehungen der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland

Klaus Tilly, Bischöfliches Ordinariat Magdeburg

»Schöpfungszeit 2012«

erhältlich über Jens Lattke

Tel. 0391-5346-392 | Fax - 390
Mail: jens.lattke@ekm.de
www.oekumenezentrum-ekm.de

ACK Sachsen-Anhalt

Kirchenrat Jürgen A. Dittich
Markt 6 | 06493 Harzgerode

www.ack-sachsenanhalt.de